Polnisch.

a	wie	a
Ą ą	—	ong
e	—	e
é	—	ie
Ę ę	—	eng
i	—	i
o	—	o
Ó ó	—	ou
u	—	u
y	—	e, ü
b	—	b
ḃ	—	bj
c	—	z
Ć ć	—	csch
cz	—	tsch
d	—	d
dz	—	ds
dź	—	dsj
dż	—	dsch
f	—	f
g	—	g
h	—	h, ch
ch	—	ch
j	—	j
k	—	k
l	—	l
Ł ł	—	—
m	—	m
ḿ	—	mj
n	—	n
Ń ń	—	nj
p	—	p
ṕ	—	p
r	—	r
rz	—	rsch
s	—	ss
Ś ś	—	sj
sz	—	sch
t	—	t
w	—	w
ẃ	—	wj
z	—	s
Ź ź	—	sj
Ż ż Ż ż	—	sch

Die dem Deutschen sich annähernde Aussprache der polnischen Buchstaben ist hier nebenstehend angegeben; über das dem Polnischen Eigenthümliche folgende Bemerkungen:

Ausser den in den europäischen Sprachen gewöhnlichen fünf Grundvokalen finden wir hier noch einen sechsten y, der eigenthümlich dasteht, und schärfer als das französische stumme e (poudre, polnisch pudyr), etwa wie das deutsche i in irren, Hirt, ausgesprochen wird, sodass im Slawischpolnischen den drei ursprünglichen Vokalen o, e, i drei erstarkte u, a, y genau entsprechen. Als Nebenvokale stehen bei a und e die Nasalen ą und ę, welche wie ong und eng (durch die Nase), vor b und p aber wie om (ebenfalls durch die Nase) ausgesprochen werden. é wird immer stark accentuirt, sodass es einen Mittelvokal zwischen e und i bildet. In ie, ia, io, iu ist das i nichts weiter, als das Zeichen, dass vor dem e, a, o, u ein weicher Consonant steht (mithin das i eigentlich zu diesem vorhergehenden Consonanten gehört). ó ist ein stark accentuirtes o, dessen Ton sich aber nach der Tiefe senkt, mithin es fast so dumpf wie u ausgesprochen wird. Auf diese Weise steigen die Töne der polnischen Sprache in dieser Kadenz herab: i, é (ie), e, ę, y, a, ą, o, ó, u.

Alle diese Vokale werden stets rein und deutlich ausgesprochen; nur das einzige i ausgenommen, welches, wenn es nach einem der Consonanten b, c, dz, m, n, p, s, w, z steht und einen andern Vokal nach sich hat, stets nur als Erweichungszeichen des Consonanten anzusehen ist und wie ein j also consonantisch ausgesprochen wird, z. B. bił, er hat geschlagen; aber biodro Lende, wie bjodro; vor e wird es ie.

Wegen des keineswegs ganz zweckmässigen Erweichungszeichens (j wäre viel besser) stehen die Consonanten: ḃ, ć, dź, ḿ, ń, ṕ, ś, ẃ, ź, die einen leisen i-Nachlaut in sich schliessen, und darum etwas gequetscht, wie bj, cj, dzj, mj, nj, pj, sj, wj, zj, aber kurz ausgesprochen werden, nur am Ende der Wörter oder der Sylben (wenn die folgende Sylbe mit einem Consonanten anfängt). Nur ć hat eine weichere Aussprache, etwa wie csch; der Schärfe nach mitten inne liegend zwischen dsch und tsch.

c hat ganz den Laut des deutschen z in Schanze, ziehen; etwas sanfter als z in Zacken, Herzen, zerren.

In cz und sz ist z zum Zeichen des Zischens angenommen, daher sie wie tsch und sch ausgesprochen werden. In dz, ausgesprochen wie ds, behält z seinen eigenthümlichen Laut s.

dż ist wie Ein Laut auszusprechen, etwa dsch, aber sanft.

h ist ein seltener vorkommender Laut (da, wo in den slawischen Wörtern h steht, im Polnischen g gesetzt wird), den der Pole beinahe so scharf wie ch aus der Kehle stösst; z. B. hultaj Taugenichts.

ł, das sogenannte grobe l, wird voller ausgesprochen als das gewöhnliche l; man hebt dabei den Mittelkörper der Zunge viel höher als bei jenem. Ebenso eigenthümlich dem Polnischen ist:

rz, ein r, mit welchem der Laut ż (s. diesen) ganz in eines verschmolzen ist, sodass das r nur leise mittönt; z. B. przy.

s wird überall (am Anfang und in der Mitte, wie am Ende) wie ein scharfes s, ss ausgesprochen; sadz Fischbehälter; sok Saft.

z dagegen vertritt die Stelle des deutschen s; za (spr. sa) für.

ż (ẓ) ist der sanfte, lindgehauchte sch-Laut, dem französischen j in jour entsprechend.

Um die vielen Accente (als Erweichungszeichen) über den Consonanten zu vermeiden, hat man es im Polnischen vorgezogen, die Erweichung, Jotirung der Consonanten ḃ, ḿ, ń, ṕ, ś, ẃ, ź dadurch anzuzeigen, dass man 1) vor einem Vokale, dem einfachen Lautzeichen, ein i setzt, also mit a so: bia, mia etc., besser wäre bja, mja etc.; 2) vor dem i aber und vor Consonanten (bei ḃ, ṕ, ẃ und ḿ auch wenn sie am Ende des Wortes stehen) die Andeutung dieser Jotirung gänzlich wegliess. Durch diese Verminderung der Anzahl der Schriftzeichen haben die Consonanten w, b, p, m, n, s, z den unsteten Charakter bekommen, dass nach ihnen sowohl i als y stehen kann.

SLUB
Wir führen Wissen.
Leibniz-Institut für Länderkunde